

Der Brutbestand der Goldammer *Emberiza citrinella* 2019/2020 in Berlin: Veränderungen gegenüber 1999

JENS SCHARON

(Mitteilung der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft)

Zusammenfassung

Nachdem 1999 auf sieben Untersuchungsflächen in Berlin der Brutbestand der Goldammer ermittelt wurde, erfolgte nach zwanzig Jahren 2019/2020 eine Wiederholung der Erfassung. 2019/2020 wurden 226 Reviere gegenüber 161 Revieren im Jahr 1999 ermittelt. Unter Berücksichtigung weiterer Erfassungen in den Jahren 2015 bis 2020 wird der aktuelle Bestand der Goldammer für Berlin auf 550 bis 600 Reviere geschätzt und somit die Bestandsentwicklung mit gleichbleibend bis leicht zunehmend eingestuft.

Summary

The breeding population of the Yellowhammer *Emberiza citrinella* 2019/2020 in Berlin: changes compared to 1999

Twenty years after the breeding population of the Yellowhammer was counted on seven study areas in 1999, a recount was conducted in 2019/2020. In the recent count, 226 territories were recorded compared to 161 in 1999. Taking account of further counts in the years 2015 to 2020, the current Yellowhammer population is estimated at 550 to 600 territories, and the population development assessed to be stable to slightly increasing.

Keywords: Yellowhammer, *Emberiza citrinella*, breeding season count 2019, population trends, Berlin

1. Einleitung

2019 und 2020 erfasste die Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft (BOA) die Feldlerche *Alauda arvensis* als Vogel des Jahres 2019 und ergänzend die Schafstelze *Motacilla f. flava*, da beide Arten als Feldvögel den gleichen Lebensraum besiedeln (SCHARON 2020). Bereits 1999 wurde in sieben Untersuchungsgebieten Berlins der Brutbestand der Goldammer *Emberiza citrinella* erfasst (WITT 2001), die damals Vogel des Jahres 1999 war. Da zu den Untersuchungsgebieten der Arten Feldlerche und Schafstelze im Jahr 2019 und 2020 mehrere bereits 1999 erfasste Untersuchungsflächen der Goldammer gehörten, bot es sich an, den aktuellen Brutbestand der Goldammer ebenfalls mit zu erfassen und damit Veränderungen nach 20 Jahren darstellen zu können. Im Gegensatz zu den strukturarme Feldfluren besiedelnden Arten Feldlerche und Schafstelze gehört die Goldammer zu den Charakterarten der strukturreichen Feldflur, d. h. von Gehölzen, wie Hecken,

Baumreihen, Gehölzsäume u. ä. Strukturen gegliederte Feldfluren. Daneben besiedelt die Goldammer weitere Lebensräume, wie lockere Gehölzbestände, wie insbesondere die großflächigen Aufforstungen auf ehemaligen Rieselfeldern im Randbereich Berlins, lückige Vorkälder auf Ruderalflächen, sowie Offenflächen in Wäldern- und Forstflächen.

2. Methode

Um einen Vergleich mit den 1999 untersuchten Flächen zu ermöglichen, sollten 2019 möglichst alle bereits damals kartierten sieben Untersuchungsflächen bearbeitet werden. Charakterisierungen und Abbildungen mit den Abgrenzungen der Flächen enthält die Arbeit von WITT (2001) (siehe Tab. 1).

Nur für die Fläche „Ehemaliges Rieselfeldgebiet nördlich Blankenfelde/Pankow“, einer Teilfläche des LSG Blankenfelde, wurde kein Bearbeiter gefunden. Für diese Fläche liegt allerdings eine Brutvogelkartierung aus dem Jahr



Abb. 1: Goldammer-Männchen (*Emberiza citronella*). – Yellowhammer male.

Foto: J. Scharon

2015 vor (LEHMANN 2017), deren Ergebnisse in die Auswertung einbezogen werden. 2019 wurde auf einer Teilfläche der Gatower Feldflur die Goldammer nicht erfasst, so dass diese 2020 ergänzt wurde. Im Teilgebiet „Gatower Felder“ wurde die Erfassung auf die gesamten Gatower Rieselfelder ausgedehnt. Dies entspricht einer Fläche von 604 ha im Vergleich zu 325 ha im Jahr 1999. Die Ergebnisse beider Gebiete werden getrennt dargestellt (vgl. Tab. 1).

Für die Bestandsermittlung wurde – abgesehen für die beiden Flächen „Ehemaliges Rieselfeldgebiet nördlich Blankenfelde/Pankow“ und „Gatower Felder“, für die keine Angaben aus dem Jahr 2019 vorliegen – das Erfassungsjahr 2019, zwanzig Jahre nach der 1999 erfolgten Erfassung, berücksichtigt.

Ergänzend wurde auf weiteren Untersuchungsflächen, auf denen Feldlerche und Schafstelze erfasst wurden, auch die Goldammer kartiert (siehe Tab. 2).

Die Kartierung der Goldammer erfolgte als Revierkartierung nach den methodischen Vorgaben von SÜDBECK et al. (2005). Die Untersuchungsflächen wurden systematisch, bevorzugt in den frühen Morgenstunden, abgelaufen und alle revieranzeigenden Merkmale in Tageskarten eingetragen. Aus den Tageskarten wurden Artkarten erstellt und darüber die Anzahl der Reviere ermittelt. Für die Kartierung waren drei Begehungen in folgenden Zeiträumen notwendig:

1. Begehung: Anfang bis Mitte April (Gesang)
2. Begehung: Ende April (Gesang)
3. Begehung: Anfang Mai (Gesang, fütternde Altvögel)

Für die Auswertung wurden nur B- (wahrscheinliches Brüten/Brutverdacht) und C-Reviere (gesichertes Brüten/Brutnachweis) berücksichtigt.

An der Erfassung beteiligten sich folgende Personen: R. ALTENKAMP, P. Badke, G. Berstorff, J. BÖHNER, Y. Christ, M. Chucholowski, H.-J. Fuchs, L. GELBICKE, A. GÖRS, O. HÄUSLER, M. KLEMM, K. Koch, A. KORMANNSHAUS, R. KROTH, R. LEHMANN, M. Masche, S. Materna, A. PETRI, W. Petri, A. Poloczek, M. PREMKE-KRAUS, A. RATSCH, J. SCHARON, B. Schonert, W. Schreck, W. Schulz, F. SIESTE, H.-J. STORK.

3. Ergebnisse

3.1 Gebietskulisse der Untersuchungsflächen 1999

Auf den bereits 1999 sieben kartierten Untersuchungsflächen wurden im Jahr 2019 und 2020

einschließlich der 2015 erfassten Fläche „Ehemaliges Rieselfeldgebiet nördlich Blankenfelde“ (LEHMANN 2017) insgesamt 226 Reviere der Goldammer erfasst. Tabelle 1 zeigt die Revierzahlen in beiden Jahren.

3.2 Weitere Erfassungsflächen 2019/2020

Neben den Flächen, für die aus beiden Untersuchungszeiträumen Revierzahlen vorliegen, wurden in den Jahren 2019/2020 auf weiteren Flächen Reviere erfasst (siehe Tab. 2).

Tab. 1. Vergleich der ermittelten Revierzahlen der Goldammer in den Jahren 1999 und 2019/2020 in den sieben Untersuchungsgebieten (für das Teilgebiet „Ehemaliges Rieselfeldgebiet nördlich Blankenfelde“ beziehen sich die Daten auf die Erfassung im Jahr 2015 (LEHMANN, 2017)). Die Trendangaben beziehen sich auf das jeweilige Untersuchungsgebiet (k.A. – keine Angabe vorhanden). – *Comparison of the Yellowhammer territories counted in 1999 and in 2019/2020 in the seven study areas (for the sub-area of the former sewage farm north of Blankenfelde, the data are taken from the count in 2015 (LEHMANN, 2017)). The trend information pertains to the respective study area (k.A. = no data available).*

Fläche	Bezirk	Größe	Reviere		Trend
			1999	2019	
Feldgelände Falkenberg – Malchow	Lichtenberg	ca. 780 ha	21	71	↑
NSG Karower Teichgebiet	Pankow	129 ha	27	5	↓
Spandauer Forst	Spandau	11 km*	34	30	↔
Gatower Felder inkl. 2020 Gatower Rieselfelder	Spandau	1999: 325 ha 2020: 604 ha	31 k.A.	51 (110**)	↑
Einflugschneise Flughafen Gatow	Spandau	26 ha	10	-	↓
Marienfelder Feldflur und Freizeitpark	Tempelhof	ca. 130 ha	5	25	↑
Fläche	Bezirk	Größe	Reviere 1999	Abundanz 2015	
Ehemaliges Rieselfeldgebiet nördlich Blankenfelde, gesamtes LSG Blankenfelde (LEHMANN 2017).	Pankow	150 ha 800 ha	33 k.A.	44 (171**)	↑
Summe			161	226 (412)	

* Die Größenangabe bei der Teilfläche „Spandauer Forst“ bezieht auf insg. 11 km Länge der Randstrukturen des Forstes entlang des ehemaligen Grenzstreifens. Neben diesen Randstrukturen wurden auch einzelne Auflichtungen im Waldgebiet mit untersucht (vgl. WITT 2001), ** Diese Revierzahl beinhaltet die 1999 erfasste Teilfläche.

**The area size shown for the sub-area Spandau Forest relates to the total 11 km length of the fringe structures of the forest along the former border strip. In addition to these fringe structures, individual forest clearings were also included in the study (cf. WITT 2001). ** these territory numbers include the sub-areas counted in 1999.

Tab. 2. Revierzahlen der Goldammer in 2019/2020 untersuchten Flächen sowie Fehlnachweise. – *Numbers of Yellowhammer territories in the 2019/2020 study areas including non-occurrence.*

Fläche	Bezirk	Reviere
Barnimhang	Marzahn-Hellersdorf	1*
CleanTech Park	Marzahn-Hellersdorf	5*
Blankenburger Felder	Pankow	–
Elisabeth-Aue	Pankow	4*
Felder westlich NSG Karower Teiche	Pankow	–
Güterbahnhof Heinersdorf	Pankow	–
Karower Felder	Pankow	1*
Moorlinse Buch	Pankow	6
LSG Lübarser Felder	Reinickendorf	1
Heiligenseer Felder	Reinickendorf	–
Hahneberg	Spandau	6
Johannisstift Spandau	Spandau	–
Parkrange	Steglitz-Zehlendorf	13
Tempelhofer Feld	Tempelhof-Schöneberg	–
Bohnsdorfer Feldflur	Treptow-Köpenick	2
Ehem. Güterbahnhof Schöneweide	Treptow-Köpenick	–
Flugfeld Johannisthal	Treptow-Köpenick	–
Späthsche Baumschule	Treptow-Köpenick	–
Summe		39

* Ergebnisse aus Nachkartierungen im Jahr 2020 – * *Results of remapping in 2020*

4. Diskussion

4.1 Aktueller Brutbestand

Den Kenntnisstand über die Bestandsentwicklung der Goldammer in Berlin bis 1999 beschreibt ausführlich WITT (2001). In den vergangenen zwanzig Jahren wurde in den sieben vergleichbaren Untersuchungsgebieten mit einer Größe von 1.540 ha sowie 11 Kilometer Linienkartierung entlang des ehemaligen Mauerstreifens am Spandauer Forst eine Zunahme der Art von 161 Revieren 1999 auf 226 Reviere 2019/2020 ermittelt (vgl. Tab. 1).

Werden alle 2019/2020 bearbeiteten Untersuchungsgebiete berücksichtigt, wurden 280 Reviere, zzgl. der 2015 ermittelten 44 Reviere in der Fläche „Ehemaliges Rieselfeldgebiet nördlich Blankenfelde“ 324 Reviere erfasst. Im LSG Blankenfelde wurden 2015 171 Reviere kartiert (LEHMANN 2017). Abzüglich der in der Vergleichsfläche 1999/2020 „Ehemaliges Rie-

selfeldgebiet nördlich Blankenfelde“ berücksichtigten 44 Reviere, liegen in diesem LSG weitere 127 Reviere. Zusammen mit allen in den Tabellen 1 und 2 aufgeführten Beständen ergeben sich 451 Reviere. Da für etliche große und von der Goldammer besiedelte Flächen, wie die Aufforstungen auf ehemaligen Rieselfeldflächen, verschiedenste Waldsäume, Brachen mit lückigem Gehölzaufwuchs, Natur- und Landschaftsschutzgebiete sowie die EU-Vogelschutzgebiete keine Bestandsangaben vorliegen, muss der Brutbestand der Goldammer für Berlin höher als die oben genannte Reviere summe eingestuft werden. Im LSG Hönower Weiherkette (Marzahn-Hellersdorf) wurden bspw. 2015 18 Reviere der Art erfasst (SCHARON 2015).

Die Goldammer gehörte nicht zu dem Artenspektrum, dass im Rahmen der Erfassung ausgewählter Brutvogelarten in den EU-Vogelschutzgebieten Berlins im Zeitraum 2015/2016 erfasst wurde. In den Gesamtartenlisten der

fünf Berliner EU-Vogelschutzgebiete Düppeler Forst, Grunewald, Müggelspree, Spandauer Forst und Tegeler Fließtal (BOA 2015 a, b, c; 2016 a, b) sowie dem LSG Grunewald (BOA 2019) wird die Goldammer als Brutvogel aufgelistet.

4.2 Bestandsentwicklung

Auf Grundlage der hier vorgestellten Gesamt-schau kann der in der derzeit gültigen Roten Liste der Brutvögel Berlins (WITT & STEIOF 2013) mit 450 bis 550 Revieren angegebene Brutbestand bestätigt und aktuell auf mind. 550 bis 600 Reviere angehoben werden. Neben strukturellen Verbesserungen für die Art in den Untersuchungsflächen durch die Anpflanzung und den Aufwuchs von Gehölzstrukturen in den Feldfluren sowie der Offenhaltung, u. a. durch eine großflächige Beweidung, ehemals aufgefursteter Rieselfeldflächen im Norden Berlins wird als weiterer Grund für die Zunahme der Goldammer die häufiger auftretenden milden Winter, insbesondere für Teil- und Kurzstreckenzieher gesehen.

Dem entgegenstehen die Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel im Zeitraum 2016 bis 2018 (SCHWARZ 2019a; SCHWARZ 2019b). Hier zeigen die Ergebnisse der 29 (ohne Fläche BE 03) im Jahr 2016 und 2018 sowie 30 im Jahr 2017 untersuchten Monitoringflächen deutlich schwankende Bestände: 2016 42. Rev.; 2017 54 Rev. (ohne Fläche BE 03) 47 Rev.; 2018 31 Rev.

Tab. 3. Ältere Referenzangaben zum Goldammer-Bestand in Berlin. – *Previous inventory estimates of Yellowhammer numbers from the Berlin Red Lists.*

Bestandsschätzungen der Roten Listen Berlins	Anzahl Reviere
Witt (1991)	80–120
Witt (2003)	180–220
Witt & Steiof (2013)	450–550
diese Arbeit	550–600

In Tabelle 3 werden die bisher genannten Reviervahlen der Goldammer für Gesamtberlin aufgelistet. Eine Bestandszunahme, zumindest ein gleichbleibender Brutbestand in Berlin ist ersichtlich.

Von den sieben Vergleichsflächen zeigen vier eine Zunahme, zwei eine Abnahme und eine einen gleichbleibenden Brutbestand (s. Tab. 1). Die Zunahmen können im wesentlichen mit der strukturellen Aufwertung durch die gezielte Anlage von Gehölzstrukturen, wie in den Lichtenberger Feldfluren, oder dem Aufwuchs von Gehölzen begründet werden, die in Verbindung mit den umgebenden Feldfluren der Goldammer optimale Lebensräume bieten.

Bis 2010 wurde auf kleinen Flächen der Gatower Rieselfelder Klarwasser aus dem Klärwerk Ruhleben versickert. Bereits seit den 1990er Jahren wurden dort viele Flächen aber nicht mehr großflächig mit vorgeklärtem Abwasser beschickt, weshalb es zu einer starken Reduzierung des Nährstoffeintrags kam. In Folge dessen gingen allmählich die ausgedehnten und sehr dichten Hochstaudenfluren zugunsten von mageren Wiesen zurück. Das wird u. a. als wesentlicher Grund für den Rückgang des ehemals hohen Brutbestandes des Sumpfrohrsängers *Acrocephalus palustris* im Gatower Gebiet gesehen. Seit der Einstellung der Versickerung hat sich auch in diesem Gebiet die strukturelle Ausstattung durch den Aufwuchs von Gehölzen für die Goldammer verbessert.

Gründe für den Rückgang der Art im NSG Karower Teiche sind derzeit noch unklar. Neben dem Aufwuchs von für die Art bereits zu dichten Gehölzbeständen können allerdings auch einige Reviere auf Grund der großflächigen Einzäunung des Gebietes bei der Erfassung entgangen sein. Der Rückgang der Goldammer innerhalb der Untersuchungsfläche Einflugschneise Gatow ist in der Verringerung und Umnutzung der Fläche begründet. Der westliche Bereich des ehemaligen Flugplatzes wurde großflächig mit einer Einfamilienhaussiedlung bebaut, einem Lebensraum, der nicht von der Goldammer besiedelt wird.

Danksagung

Für die Durchsicht des Manuskriptes verbunden mit wertvollen Hinweisen danke ich Dr. Jörg Böhner und Dr. Matthias Premke-Kraus. Wilfried Schreck gab Hinweise zu den Veränderungen im Gatower Raum in den vergangenen zwanzig Jahren. Ein großer Dank gilt allen Personen (s. Methode), die zum Gelingen dieser Erfassung beigetragen haben.

Literatur

- BERLINER ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V. – BOA (2015 a): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Grunewald (SPA 02) i.A. Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.
- BERLINER ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V. – BOA (2015 b): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Müggelsee einschl. „Die Bänke“ (SPA 05) i.A. Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.
- BERLINER ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V. – BOA (2015 c): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Tegeler Fließtal (SPA 04). i.A. Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt.
- BERLINER ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V. – BOA (2016a): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Westlicher Düppeler Forst (SPA 01) i.A. Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.
- BERLINER ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V. – BOA (2016b): Avifaunistische Folgekartierung im Berliner EU-Vogelschutzgebiet Spandauer Forst (SPA 03). i.A. Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt.
- BERLINER ORNITHOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT e. V. – BOA (2019): Kartierung wertgebender Brutvogelarten auf Teilflächen des Landschaftsschutzgebiets Grunewald (LSG 38 ohne SPA 02). Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.
- LEHMANN, R. (2017): Brutvogelerfassung im LSG Blankenfelde 2015 – Eine landschaftsplanerische Bewertung und Ergebnisse. Berl. ornithol. Ber. 27: 8–27.
- SCHARON, J. (2015): Faunistische Untersuchungen für den Pflege- und Entwicklungsplan für das Landschaftsschutzgebiet „Hönower Weiherkette“ in Berlin Marzahn-Hellersdorf – Artengruppen: Brutvögel, Reptilien und Amphibien. i.A. Fugmann Janotta -Büro für Landschaftsarchitektur und Landschaftsentwicklung. Unveröff.
- SCHARON, J. (2020): Brutbestand von Feldlerche *Alauda arvensis* und Schafstelze *Motacilla flava* 2019/20 in Berlin. Berl. ornithol. Ber. 30: 1–10
- SCHWARZ, J. (2019 a): Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel 2018 in Berlin und Vergleich mit 2017. Berl. ornithol. Ber. 29: 160–164.
- SCHWARZ, J. (2019 b): Korrigendum zu „Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel 2016 und 2017 in Berlin“. Berl. ornithol. Ber. 29: 165–167.
- SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- WITT, K. (1991): Rote Liste der Brutvögel von Berlin, 1. Fassung. Berl. ornithol. Ber. 1: 3–15.
- WITT, K. (2001): Goldammer (*Emberiza citrinella*) 1999 in Berlin: Zeichen einer Erholung? Berl. ornithol. Ber. 11: 127–142.
- WITT, K. (2003): Rote Liste und Liste der Brutvögel in Berlin, 2. Fassung, 17.11.2003. Berl. ornithol. Ber. 13: 173–194.
- WITT, K. & K. STEIOF (2013): Rote Liste und Liste der Brutvögel von Berlin, 3. Fassung, 15.11.2013. Berl. ornithol. Ber. 23: 1–23.